

Drei Monate leben unter Corona-Beschränkungen: Ergebnisse aus der SOEP-CoV-Studie

Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des WZB „Soziologische Perspektiven auf die Corona-Krise“ am 4. November 2020

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

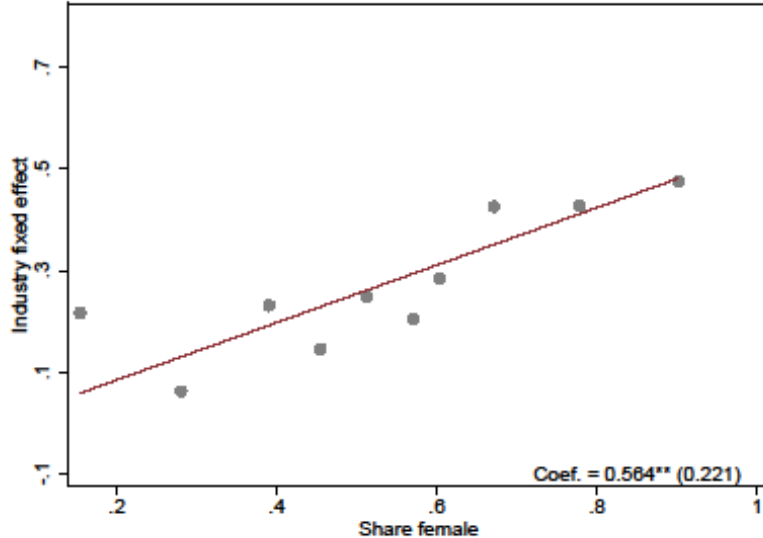
Stefan Liebig, SOEP/DIW Berlin
Simon Kühne, Universität Bielefeld

- SOEP-CoV „Sozio-oekonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland“
- BMBF-gefördertes Verbundprojekt des DIW/SOEP mit der Universität Bielefeld
- Kooperationen mit Robert Koch-Institut (RKI), Charité Berlin, WZB Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und IKG Bielefeld

Fünf thematische Blöcke:

- a) Prävalenz, Gesundheit, Gesundheitliche Ungleichheit
- b) Arbeitsmarkt und Erwerbsarbeit
- c) Soziales Leben, Netzwerke, Mobilität
- d) Psychische Gesundheit und Wohlbefinden
- e) Gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Telefonische Befragungen (CATI) von Personen aus bestehenden SOEP-Haushalten
- Reguläre zukünftige SOEP-Befragungen sichern langfristige Analysepotenziale
- Befragung 1: April bis Juni 2020
 - 6.694 Haushalte aus 11.999 Haushalten konnten erfolgreich interviewt werden (56 %)
 - Geringere Teilnahmewahrscheinlichkeit u.a. von Männern, vollzeiterwerbstätige Personen, junge (18-24) und alte (65+) Personen
 - Gewichtung (siehe Siegers, Steinhauer & Zinn 2020) gleicht unterschiedliche Teilnahmewahrscheinlichkeiten über die Selektionsstufen aus
- Zweite telefonische Nachbefragung im Januar 2021



Branchenspezifische Wahrscheinlichkeiten für Einkommensverluste von Selbständigen vs. Anteil von Frauen in diesen Branchen.

- Wahrscheinlichkeit eines Einkommensverlustes durch die Pandemie ist ca. 40 Prozentpunkte höher für Selbständige als für abhängig Beschäftigte.
- Die Wahrscheinlichkeit des Einkommensverlusts ist bei selbstständigen Frauen um ca. 35% höher als bei Männern.
- Grund: Frauen arbeiten häufiger in Branchen, die stärker von der Pandemie betroffen sind.

Quelle: Graeber, D., Kritikos, A., Seebauer, J. (2020). „COVID-19: A Crisis of the Female Self-Employed. DIW Discussion Paper, 1903.

Lockdown April/Mai 2020: Mütter haben ihre Kinder (bis 11 J.) werktags durchschnittlich 9,6 Stunden (2019: 6,7 Std.; +43%) lang betreut, Väter 5,3 Stunden (2019: 2,8; +89%) lang

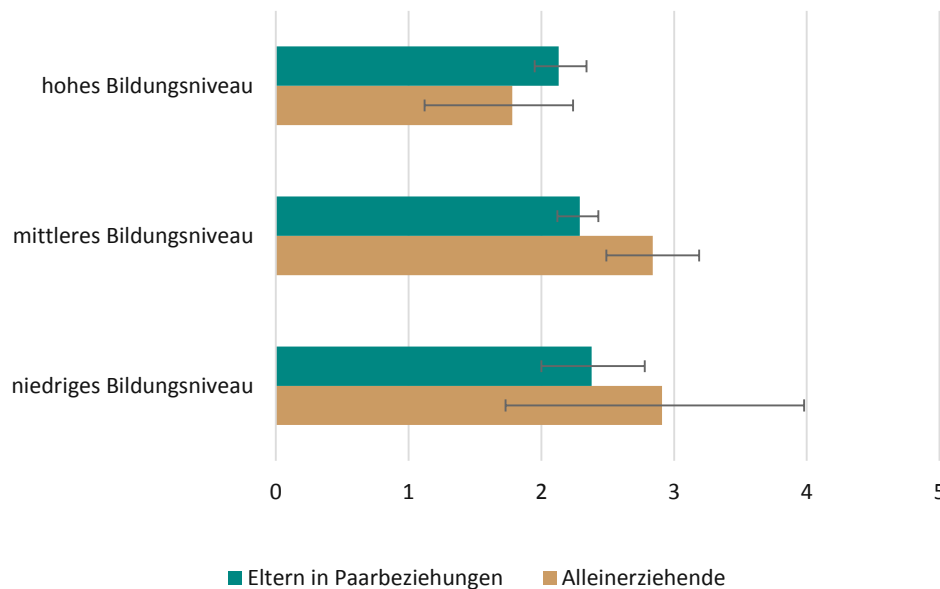
→ Besonders weniger gebildete Väter investieren mehr Zeit in die Kinderbetreuung

Mögliche Gründe:

- Väter mit höheren Bildungsabschlüssen bereits vor dem Lockdown mehr Zeit für die Kinderbetreuung
- Väter mit niedrigeren Bildungsabschlüssen häufiger in Kurzarbeit (mehr Zeit verfügbar für Kinderbetreuung)

Fazit: Mütter tragen die Hauptlast, aber Väter holen auf

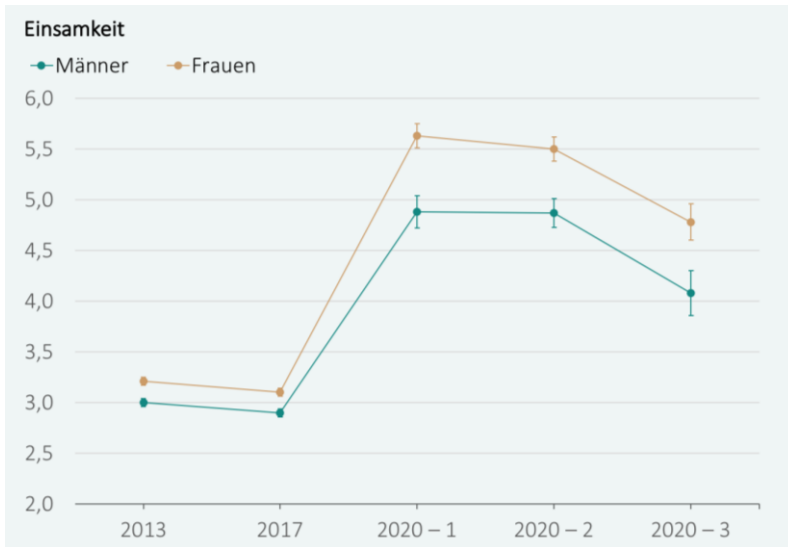
Mittlere Belastung durch Home-Schooling



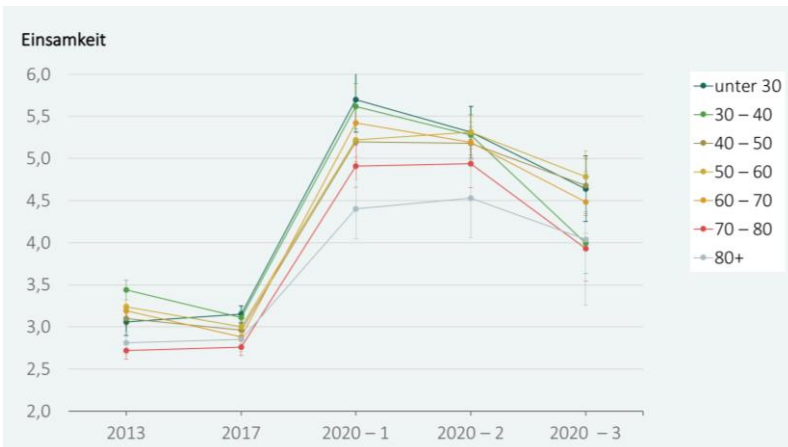
SOEP-CoV Mittelwerte gewichtet. Belastung gemessen auf Skala von 1 (überhaupt nicht belastet) bis 5 (sehr belastet)

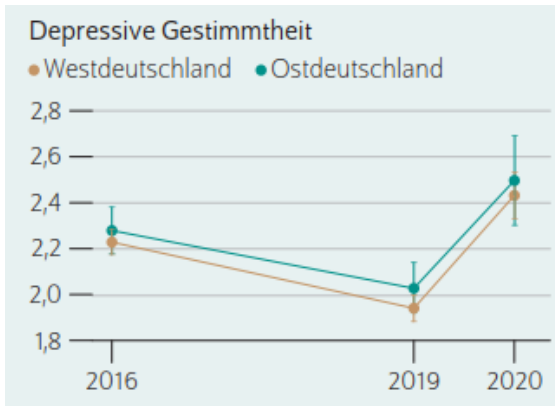
- Weniger gebildete Mütter oder Väter litten mehr unter der Situation als Eltern mit einem höheren Bildungsabschluss, also mit einem (Fach-) Hochschulabschluss
- Auch Alleinerziehende, die Vollzeit oder Teilzeit arbeiteten, litten stärker (2,8 Skalenpunkte) als diejenigen, die keiner Erwerbstätigkeit oder einer anderen Art von Erwerbstätigkeit nachgingen (2,0 Skalenpunkte).

Quelle: SOEP-CoV und Zinn, S., Kreyenfeld, M., Bayer, M. (2020) „Kinderbetreuung in Corona-Zeiten“, DIW aktuell 51/2020

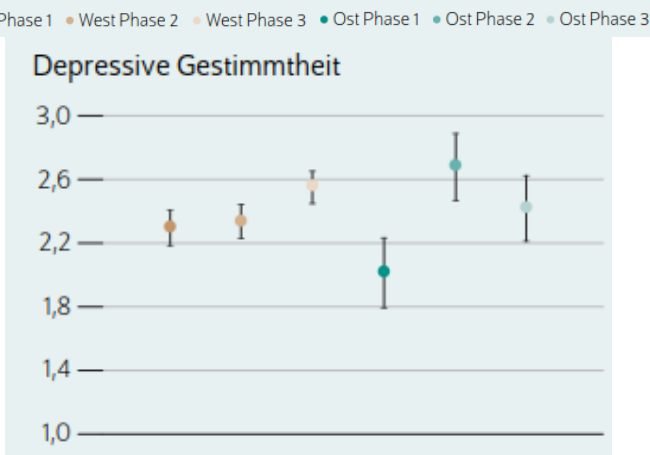


- Frauen sind einsamer als Männer
- Bei Jüngeren ist das Einsamkeitsgefühl während des ersten Lockdowns stärker
- Weitere Effekte:
 - Oberste 20 Prozent der Haushalte geringeres Einsamkeitsgefühl
 - Bei Kindern im Haushalt höhere Einsamkeit
 - Wohnsituation (Einfamilienhaus)





Psychische Verfasstheiten in Ost- und Westdeutschland über die drei zeitlichen Corona-Phasen
Jeweils Mittelwerte¹



- Anstieg der depressiven Gestimmtheit
- Weiterer Anstieg im Verlauf der drei Phasen des Lockdowns
- Weitere Effekte:
 - Jüngere Altersgruppen stärker betroffen
 - Erwerbstätigkeit „schützt“
 - Haushaltseinkommen
 - Wohnsituation (Einfamilienhaus)

Quelle: SOEP-CoV und Liebig, S., Buchinger, L., Entringer, T. & S. Kühne (2020) „Ost- und Westdeutschland in der Corona-Krise: Nachwendegeneration im Osten erweist sich als resilient“, DIW Wochenbericht 38/2020

8 Zusammenrücken in der Krise?

Abbildung 2: Zufriedenheit mit der Demokratie

Index in Punkten zwischen 0 „ganz und gar unzufrieden“ und 10 „ganz und gar zufrieden“

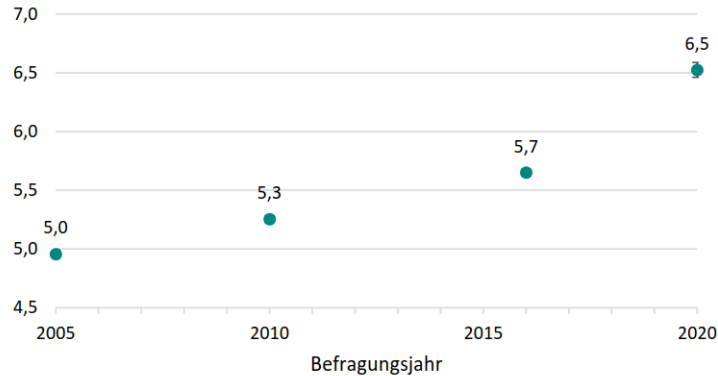
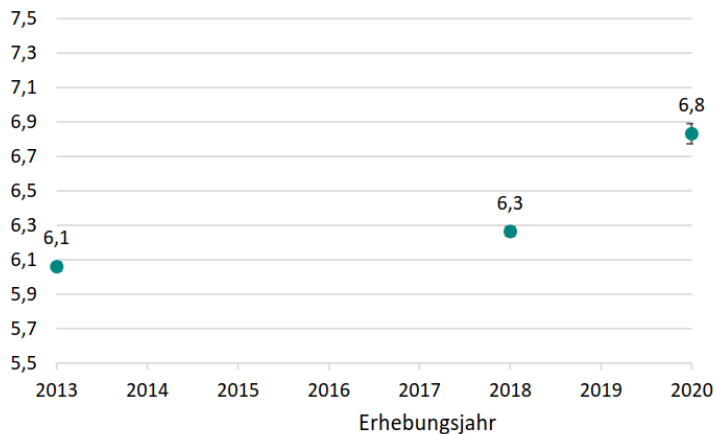


Abbildung 3: Zwischenmenschliches Vertrauen (Index)

Index im Wertebereich zwischen 1 und 12



- Zufriedenheit mit der Demokratie steigt!
- Zwischenmenschliches Vertrauen steigt

Quelle: SOEP-CoV und Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S., Rees, J. & A. Zick (2020) „Zusammenhalt in Corona-Zeiten“, DIW Aktuell 49/2020

- Pandemie ist Verstärker bestehender Ungleichheiten
- Es gibt eindeutige Risikogruppen: Frauen, Alleinerziehende, Selbständige, Jüngere
- Arbeiten im Homeoffice insbesondere bei Alleinlebenden problematisch
- Familien mit Kindern als „hot spots“ der Krise

Aber auch: „Krise als Chance“

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Anforderungen an eine „resiliente“ Gesellschaft:
Bedeutung der Wohnung/Wohnumgebung

Mehr dazu:

<https://www.soep-cov.de/>

SOEP-CoV Projektteam:

Simon Kühne, Martin Kroh (Universität Bielefeld)

Stefan Liebig, Theresa Entringer, Jan Goebel, Markus M. Grabka,
Daniel Graeber, Hannes Kröger, Carsten Schröder, Jürgen Schupp,
Johannes Seebauer, Sabine Zinn (SOEP)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung